

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das Erste Capitel. Wie und auß was Ursachen der Jäger in Franckreich
practicirt worden

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)

Das 24. Capitel.

Olivier beist ins Gras/ und nimmt noch ihrer sechs mit sich.

Das 25. Capitel.

Simplicius kompt reich darvon / hingegen zeucht Hertzbruder sehr elend auff.

Das 26. Capitel.

Ist das letzte in diesem Vierten Buch/weil keines mehr hernach folget.

Das Erste Capitel.

Aluzscharff macht scharffig / und wenn man den Bogen überspannet / so muß er endlich zerbrechen; der Poß / den ich meinem Kost-Herzu mit dem Hasen riffe / war mir nicht genug / sondern ich unterstunde noch mehr seinen unersättlichen Geiz zu straffen / ich lernetete seine Kostgänger / wie sie die versalzene Butter wässern / und dardurch das überflüssige Saltz heraus ziehen / die harte Käß aber / wie die Parmesaner / Schwaben / und mit Wein anfeuchten solten / welches dem Geizhals lauter Stich ins Hertz waren; ich zog durch meine Kunststück über Tisch das Wasser auß dem Wein / und machte ein Lied / in welchem ich den Geizigen einer Sau vergliche / von welcher man nichts guts zu hoffen / bis sie der Metzger todt auß dem Schragen liegen hätte. Damit verursachte ich / daß er mich mit folgender Untreu wieder brav bezahlte / weil ich solche Sachen in seinem Haus zu üben nicht bestellt war.

Die zween Junge von Adel bekamen einen Werel / und Befelch von ihren Eltern / sich in Franckreich zu bege-

begeben / und
Kost-Herzu
Hais war / u
dürfte er die
weil er ihn n
wie er vorge
sen / und ihn
wegen / ob ic
beyde Edelle
meine Sach
den fonte / n
wolte indesse
wegen vollfo
lich besorder
wäre. Die
und mein ei
riethe mir
sondern Unt
vier Wochen
noch Geld
mich mit di
auff den W
diges zu han
men / und b
bey dem die
einkehrten /
den Pferden
mein Kost-
schuldig / g
Commisari
was ich dar
Dresden /

begeben/ und die Sprach zu lernen / eben als unser
 Koss. Herz Teutscher Knecht anderwärts auff der
 Kais war/ und dem Welschen (sagt unser Koss. Herz)
 dörfte er die Pferd in Franckreich nicht vertrauen/
 weil er ihn noch nit recht kennete / denn er besorgte/
 wie er vorgab/ er möchte das Wiederkommen vergef-
 sen / und ihn umb die Pferd bringen ; hat mich dero-
 wegen/ ob ich ihm nicht den grossen Dienst thun/ und
 beyde Edelleut mit seinen Pferden / weil ohne das
 meine Sach in 4. Wochen noch nicht erörtert wer-
 den könte / nach Paris führen wolte ? Er hingegen
 wolte indessen meine Geschäften / wenn ich ihm des-
 wegen vollkommenen Gewalt geben würde/ so getreu-
 lich befördern / als ob ich versöhnlich gegen ihn
 wäre. Die von Adel ersuchten mich deswegen auch/
 und mein eigener Fürwitz / Franckreich zu besuchen/
 riethe mir solches gleichfalls / weil ichs jetzt ohne
 sondern Unkosten thun könte / und ich ohne das die
 vier Wochen auff der faulen Bernhaut da ligen/ und
 noch Geld darzu verzehren müste : Also machte ich
 mich mit diesen Edelleuten an statt eines Postilionen
 auff den Weg / auff welchem mir nichts merckwür-
 diges zu handlen stiesse : Da wir aber nach Paris ka-
 men / und bey unserm Koss. Herrn Correspondenten/
 bey dem die Edelleut auch ihren Wexel empfiengen/
 einkehrten / wurde ich den andern Tag nit allein mit
 den Pferden arrestirt / sondern der jenige / so vorgab/
 mein Koss. Herz wäre ihm ein Summa Gelds zu thun
 schuldig / griffe mit Gutheißung desselben Viertels-
 Commissario zu / und verfürte die Pferd / Gott geb/
 was ich darzu sagte ; Also saß ich da / wie Max von
 Dresden / und wuste mir selbst nicht zu helfen / viel

weniger zu ratben / wie ich einen so weiten und damals sehr unsichern Weg wieder zurück kommen sollte. Die von Adel bezugten ein groß Mitleiden mit mir / und verehrten mich desto ehrlicher mit einem guten Trinckgelt / wolten mich auch nicht ebender von sich lassen / diß ich entweder einen guten Herrn / oder eine gute Gelegenheit hätte / wieder in Teutschland zu kommen: Sie dingten ihnen ein Losament / und ich hielt mich etlich Tag bey ihnen auff / damit ich dem einen / so wegen der fernnen Kays / deren er nicht gewohnt / etwas unpaßlich worden / aufwartete. Und demnach ich mich so fein anliesse / schenckt er mir sein Kleid / so er ablegte / dann er sich auff die neue Mode kleiden liesse. Für Rath war / ich sollte nur immer ein paar Jahr in Paris bleiben / und die Sprach lernen / das ich zu Cöln zu holen hätte / würde mir nicht entlauffen. Da ich nun so in der Wahl stunde / und noch zweiffelte / was ich thun wolte / hörte mich einmals der Medicus, so meinen francken Zundlern zu curiren alle Tag zu uns kame / auff der Lauten schlagen / und ein Teutsch Liedlein darein singen / das ihm so wol gefiele / daß er mir ein gute Bestallung anbotte / sampt seinem Tisch / da ich mich zu ihm begeben / und seine 2. Söhne unterrichten wolte / daß er wuste schon besser wie mein Handel stunde / als ich selbst / und daß ich einen guten Herrn nit außschlagen würde: Also wurden wir des Handels miteinander bald eins / weil beide Edelleute das beste darzu redeten / und mich trefflich recommendirten / ich verdingte mich aber nit länger / als von einem Vierteljahr zum andern.

Dieser Doctor redte so gut Teutsch / als ich / und das Italiänisch / wie seine Muttersprach / derhalben
ver

versprach ich mich
die Erste zehrte mit
darbey / und mir g
umb / dann da lag
mein versprochen
im Sinn / von wel
hinweg zu begeben
meins gewesen
fiel mir zu / und
weiß / ob vielleicht
Gleich hieher prach
erheben und behalt
das könne wol se
daß ich ein Kerl vo
antwort der eine
hieher geschickt w
so istts darumb ge
wegen so viel Dr
an / Ich glaub a
lich in meiner Ka
mit seinem Welsch
te ich / warumb d
nam endlich auß de
ten: Der Jäger
Frauen / und sag
Welches aber der
üblen Redkunst / u
verhunde / und de
er sollte nur b' eid
Er hat auch seith
mit ihr viel ernst
dem Narren mit

versprach ich mich desto lieber zu ihm. Als ich nun die Tische zehrte mit meinen Edelkenten / war er auch darbey / und mir giengen üble Grillen im Kopff herum / dann da lag mir mein frisch-genommen-Weib / mein versprochen-Jählein / und mein Schatz zu Eöln im Sinn / von welchem allem ich mich so leichtfertig hinweg zu begeben bereden lassen / und da wir von unsers gewesten Kost-Herzn Geitz zu reden kamen / fiel mir zu / und ich sagte auch über Tisch: Wer weiß / ob vielleicht unser Kost-Hertz mich nicht mit Fleiß hieher practicirt / damit er das Meinig zu Eöln erheben und behalten möge: Der Doctor antwort / das könne wol seyn / vornemlich wann er glaube / daß ich ein Kerl von geringem Herkommen sey; Mein antwort der eine Edelmann / wenn er zu solchem End hieher geschickt worden ist / daß er hier bleiben solle / so ist's darumb geschehen / weil er ihm seines Geitzes wegen so viel Drangsal anthäte. Der Krancke fing an / Ich glaub aber ein andere Ursach; Als ich neulich in meiner Kammer stande / und unser Kost-Hertz mit seinem Welschen ein laut Gespräch hielt / horchte ich / warum's doch zu thun seyn möchte? und vernam endlich auß des Welschen geradbrechten Worten: Der Jäger verfuhschwänkte ihn bey der Frauen / und sage / er warte der Pferd nicht recht! Welches aber der eyferstichtige Sauch / wegen seiner üblen Redkunst / unrecht / und auß etwas unehrlichs verstunde / und derowegen dem Welschen zusprach / er sollte nur bleiben / der Jäger müsse bald hinweg. Er hat auch seitber sein Weib scheel angesehen / und mit ihr viel ernstlicher gefollert / als zuvor / so ich an dem Narzn mit Fleiß in acht genommen.

R. 10

Der

Der Doctor sagte / es sey geschehen auß was vor einer Ursach es wolle / so laß ich wol gelten / daß die Sach so angestellt worden / daß er hier bleiben muß; Er lasse sich aber das nicht irren / ich will ihm schon wieder mit guter Gelegenheit nach Teutschland verhelffen / er schreibe ihm nur / daß er den Schatz wol beobachte / sonst werde er scharffe Rechenschaft darumb geben müssen. Diß gibt mir einen Argwohn / daß es ein angestellter Handel sey / weil derjenige / so sich vor den Creditor dargeben / euerß Kossherin und seines hiesigen Correspondenten sehr guter Freund ist / und ich will glauben / daß ihr die Obligation, Krafft deren er die Pferd angepact und verkauft hat / jetzt erst mit euch gebracht hat.

Das II. Capitel.

Monsieur Canard, so hieß mein neuer Herz / erbotte sich / mir mit Rath und That beholffen zu seyn / damit ich des Meinigen zu Cöln nicht verlustigt würde / dann er sahe wol / daß ich traurig war. So bald er mich in seine Wohnung brachte / begehrete er / ich wolte ihm erzehlen / wie meine Sachen beschaffen wären / damit er sich drein finden / und Rathschlag ersinnen könnte / wie mir am besten zu helfen seye. Ich gedachte wol / daß ich nicht viel gülte / weñ ich mein Herkommen öffnen solte / gab mich derhalben vor einen armen Teutschen Edelmann auß / der weder Vatter noch Mutter / sondern nur noch etliche Verwandte in einer Bestung hätte / darin Schwedische Guarnison lege. Welches ich aber vor meinem Koss-Herzn und beyden von Adel / als welche Kais. Partey hielten / verborgen halten müssen / damit sie

Das

Das Meinige / als
mit an sich zögen:
anden Commanda
als unter dessen Ko
ribs hätte / und i
halten ich hieher pra
bieten / daß er beliebe
hofft zu machen / un
beit friege / zum Reg
nen Freunden zu
haben rathsam / und
ihren Ort zu bestelle
xico oder in China
Schreiben an mein
Vatter / und an den
in L. an welchen i
ihm die übrige be
daß ich mit existir
ich nur Mittel an d
zu vollenden / und
den Obristen / daß
nige zu bekommen
rüder wachse / ber
Gold / Silber und
verfertigte ich in
nard, das ander ga
gend das eine nich
ließe. Also wur
meines Herzn 2.
Prinzen erzogen
sehr reich / als w
wolte sich sehen